

## Frauenquote für Aufsichtsräte

**Nur wenige Frauen schaffen bislang den Weg in die obersten Etagen der deutschen Wirtschaft. In den Top-200-Unternehmen waren Ende 2013 nur 15 Prozent der Aufsichtsräte weiblich, wie aus einer Aufstellung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung hervorgeht. Ein neues Gesetz soll Frauen den Weg nach ganz oben ebnen.**

von Sebastian Schöbel, Hauptstadtbüro Berlin



Kleinere Unternehmen müssen bis September erklären, wie sie den Anteil der Frauen in Führungspositionen erhöhen wollen. Vor allem die weiblichen Volksvertreter im Bundestag haben lange darauf hingearbeitet. Den Tag erleben sie nun in seltener parteiübergreifender Einigkeit.

### Debatte hat geschlaucht

Bevor Gudrun Zollner aus Niederbayern CSU-Politikerin wurde, war sie Unternehmerin. Als Chefin einer Transportfirma war sie verantwortlich für lauter Brummifahrer, als einzige Frau im Betrieb. Da passt es also ganz gut, dass Zollner heute für die Unionsfraktion Berichterstatterin in Sachen Frauenquote ist. Nun wird das Gesetz endlich verabschiedet, Zollner könnte also feiern. Sie sagt: "Ich bin erstmal froh, dass wir jetzt erstmal ein Gesetz haben, dass wir uns auch wieder anderen Themen zuwenden können." Zollner lässt durchblicken, die Debatte über den Frauenanteil in Spitzenpositionen hat geschlaucht. Vielleicht gerade sie, als CSU-Politikerin, schließlich gilt ihre Partei in Sachen Frauenquote eher als Bremserin. Wobei Zollner das so nicht stehenlassen will: "Es gibt Befürworter, es gibt Gegner. Und genauso ist es bei uns in der CSU auch. Aber ganz klar, wir haben uns immer für die Frauenförderung ausgesprochen. Wir haben sogar in der eigenen Partei eine eigene Frauenquote. Für uns war es immer halt wichtig, zusammen mit der Wirtschaft das zu machen." Und deswegen sei es richtig, nicht die von den Grünen geforderten 40 Prozent Frauenanteil durchzudrücken, sagt Zollner, oder gar die 50-Prozent-Quote, die die Linken wollten.

### Forderung nach höherer Quote

Auch Ulle Schauws von den Grünen ist zufrieden, irgendwie jedenfalls. Die 30-Prozent-Quote sei schon ein Meilenstein, bzw. ein Meilensteinchen, wie Schauws es nennt: "Ich sage offen, ich würde mir wünschen, sie würde weitergehen; sie würde für mehr Unternehmen gelten." Nun aber wird die gesetzliche Frauenquote ab 2016 vor allem für Börsenkonzerne und solche Firmen gelten, die der "vollen Mitbestimmung"

unterliegen, alles in allem rund 100 Unternehmen. Mittelgroße Firmen müssen lediglich öffentlich erklären, welche Frauenquote sie anstreben.

### Ein Stück Realität

Schauws ist das zu wenig, trotzdem nennt sie das, was der Bundestag beschließen wird, historisch. Denn damit würde ein Stück Realität in die Führungsetagen der Konzerne einziehen: "Frauen wie Männer sind ja in den Abschlüssen, wenn nicht die Frauen an der Stelle besser sind, aber mindestens gleichwertig gut. Und dann macht es überhaupt keinen Sinn, dann kann es auch jeder und jede gut verstehen, warum das nicht eine Selbstverständlichkeit auch bei Führungsebenen sein sollte." Und in dieser Sache passt zwischen die Grünen-Politikerin Schauws und die CSU-Politikerin Zollner kein Blatt, wie überhaupt das Gesetz zur Frauenquote vor allem ein parteiübergreifender Erfolg der Frauen im deutschen Parlament ist.



#### Frauenquote

#### Mehr Frauen in Aufsichtsräten

In Aufsichtsräten sollen ab 2016 mindestens 30 Prozent der Posten mit Frauen besetzt werden. Heute entscheidet der Bundestag. Sebastian Schöbel berichtet. [[Audio](#)]

In noch einer Sache herrscht übrigens Einigkeit: Ulle Schauws und auch Gudrun Zollner sind sich sicher, dass erfolgreiche Frauen in Zukunft nicht fürchten müssen, dass ihr Aufstieg allein der Quote angerechnet wird. Gudrun Zollner sagt: "Wenn man mal die Schwelle über die Tür gemacht hat und die Kollegen sehen, dass eine Frau gut ist, dann wird sie auch akzeptiert. Das ist gar kein Thema. Im Umkehrschluss: Es gibt ja auch Männer, wo ich mir oft mal denke, wie kommt der zu dem Job?"